

KENNZEICHEN DER WOCHEN-KOMMENTAR **PB-**

Einsatz für die Menschenwürde

Es gibt Jubiläen, die nimmt die breite Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis. Das zehnjährige Bestehen des Paderborner Vereines „Hilfe für Menschen in Abschiebehaft“ gehört in diese Kategorie. Dabei leistet der Verein wertvolle Arbeit. Er kämpft gegen Vorurteile, mahnt Ungerechtigkeiten an und sorgt dafür, dass die Menschen im Bürener Abschiebegefängnis nicht völlig vergessen werden.

All diese Aktivitäten sind wohl wichtiger denn je. Asylbewerber haben hier zu Lande kaum noch eine Lobby. Das gilt erst recht, wenn ihr Antrag von den Gerichten abgelehnt wurde und sie zur Ausreise verpflichtet sind. Dann kümmert sich kaum noch jemand um das Schicksal der Betroffenen.

Die Mitglieder des Vereines haben das nun zehn Jahre lang mit großem Engagement getan. Sie sind nicht müde geworden, darauf hinzuweisen, dass die Abschiebehaft aus ihrer Sicht „menschennenwürdig und unverhältnismäßig“ ist und Asylverfahren „bei vielen Abschiebehäftlingen rechtlich fragwürdig abgelaufen sind“.

Die politischen Positionen des Vereines sind konsequent. Man muss sie nicht in jedem Punkt teilen. Tatsache ist, dass es abgelehnte Asylbewerber gibt, die in Deutschland untertauchen, um sich einer Abschiebung zu entziehen. Tatsache ist, dass mit juristi-



HUBERTUS
GÄRTNER

schen Winkelzügen Verfahren bisweilen sehr lange hinausgezögert werden oder Asylbewerber ihre Identität verschleiern, indem sie ihre Ausweispapiere vernichten. Tatsache ist aber auch, dass es in Asylverfahren immer wieder Ungerechtigkeiten gibt und die

Menschlichkeit auf der Strecke bleibt. Das Schicksal des Einzelnen sowie Aspekte der Humanität haben für den Verein „Hilfe für Menschen in Abschiebehaft“ Priorität vor Erwägungen der Behörden und Politiker.

Deshalb wurde Anfang dieser Woche auch die Paderborner Justiz heftig kritisiert. Das Amtsgericht ziehe Anhörungen von Abschiebehäftlingen „im Schnellverfahren“ durch, der zuständige Richter warte nach Fragen nicht mal eine Antwort der Betroffenen ab, lauteten die Vorwürfe.

Der Präsident des Paderborner Landgerichts, Volker Brüggemann, wies sie gestern zurück. Der zuständige Richter am Amtsgericht habe pro Jahr etwa 750 Abschiebehaft-Fälle zu bearbeiten, sagte die Amtsgerichts-Direktorin Bärbel Meerkötter. Weil in jedem Einzelfall auch noch größere Aktenmengen zu bewältigen seien, bleibe für die mündliche Befragung leider nur wenig Zeit. Etwaige Missstände wären danach eher den „Verhältnissen“ anzulasten. Zugegeben: Die sind nur schwer zu verändern. Jeder Einzelne kann dazu aber kleine Beiträge leisten.